

ZUR TEILREVISION TSCHUGGEN OST

Beim Erneuerungsbau Mittelstation vor langer Zeit hat man den Arlawaldweg geteert. Das wurde nur mit dem Versprechen zum Rückbau bewilligt. Da im nächsten und übernächsten Jahr immer wieder gebaut werden musste, hat man das Versprechen nie wahr gemacht, und der Arlawaldweg wurde aus dem eidgenössischen Wanderwegverzeichnis gestrichen.

Ganz im Gegenteil – man hat links und rechts Bäume gefällt und die Strasse für weitere Grosstransporte (Weisshorn Gondel) frisiert. Der Graben von der Mittelstation, wo die Milchleitung erneuert wurde, ist mit grobem Kies gefüllt worden und ist heute ein Wanderweg, der unter dem LAW Masten aufhört.

Auch vom neuen Weg zur Mitte, über die Talstation Tomeli, gibt es meines Wissens keine Bewilligung. Und wenn es um Bewilligungen der Gemeinde gegangen ist, hat Lolo das schnell erledigt. Das ist alles ein alter Hut. Aber was jetzt unter Teilrevision Schneesportgebiet Tschuggen Ost präsentiert wird, ist ein weiteres Rädli von dieser Salamiaktion. Abgesehen davon, dass man staunen wird, was das Ausholzen der Schneisen für einen optischen Kahlschlag geben wird, diesen aber wahrscheinlich mit der Sicherheit begründet. Und abgesehen davon, dass man die geplante Strasse Waldhotel/Mittelstation über die Scheitaböda unten schon schön vorbereitet hat, stellt sich doch jetzt die Frage, wofür so eine Strasse denn gut sein soll. Lastwagen bis 40 Tonnen sollen dort fahren!

Steuerzahler sollen die Planung zu 100 Prozent und den Strassenbau zu einem Drittel bezahlen. Weshalb? Ich ersehe keinen Zweck, und wenn, dann ist der einzige Nutzniesser ja bekannt.

Also für mich steht fest: Wenn wir die Fahrzeiten zeitlich einschränken, kommen die Bedürfnisse unserer Gäste und die Bedürfnisse der Hütten, Alpen und der ABB gut aneinander vorbei. Verkehrsfreie Altstädte praktizieren das schon lange. Eine weitere Verbauung unserer Natur ist vehement abzulehnen. Natur ist das Einzige, wovon wir leben. Man darf Arosa nicht so stark umarmen, dass es erstickt wird.

Der Wald um unsere Ortschaft ist sehr kostbar für Mensch und Tier und nur ein Erlebnis ohne Lastwagenverkehr. Die Gemeinde soll vermehrt auf die Interessen der Menschen und der Natur, und nicht den Partikularinteressen von ein paar wenigen, Achtung schenken.

Heini Schwendener, Arosa

40-TONNER STATT WANDERWEG

Die publizierten Unterlagen zur Teilrevision der Ortsplanung Schneesportgebiet Arosa Ost zeigen, was der Gemeindevorstand wirklich vorhat: Der neue Scheitabodaweg soll für Lasten bis 40 Tonnen ausgelegt werden. Die Schanfiggerstrasse ist jedoch auf maximal 18 Tonnen begrenzt. Der bestehende Wanderweg soll aufgehoben werden. Der Bau von Betonspuren mitten im Naherholungsgebiet wird empfohlen.

Hinzu kommt, dass der Scheitabodaweg vorwiegend der Erschliessung der Anlagen der Arosener Bergbahnen und der Alpen der Bürgergemeinde Chur dienen soll. Externe Planungskosten (73 000 Franken) sowie ein Drittel der Baukosten (Gesamtkosten 1,5 Mio. Franken) werden jedoch der Gemeinde aufgebürdet. Dies hat Lorenzo Schmid als damaliger Gemeindepräsident wie auch als VR-Präsident der Arosener Bergbahnen handelnd selbstkontrahiert (das heisst mit sich selber vertraglich vereinbart). Die Renaturierung des Arlenwaldwegs wird weder in Aussicht gestellt noch zugesichert, obwohl die neue Strasse diese Zufahrt ersetzen soll.

Wollen wir wirklich, dass unsere Steuergelder für ein solch überdimensioniertes Projekt zugunsten von Dritten missbraucht werden? Soll unsere einzigartige Landschaft weiter zerschnitten und zubetoniert werden?

Das liegt in unserer Hand: Nein zur Teilrevision der Ortsplanung Schneesportgebiet Arosa Ost! Wir haben die wichtigsten Informationen hier zusammengestellt: www.naturwegschanfigg.ch

Theodor (Ted) Scheidegger, Arosa